

26./IX. 1918

157

Der Schmied von Nubla

Sie wollen uns Leben, an Gut uns und Ehre —
 Auf, an, mein Herr Landgraf, und lausche der Lehre
 Und lerne die Zeichen der Ketten verstehen:
 Das Eisen gehorcht nur dem tausenden Stieße,
 Nicht zwingst du das Stahle mit Schonung und Liebe,
 Mit häßlicher Faust nur und Hammergedöhn.
 Am Schmiedfeuer steh' ich, am lodrenden, heißen:
 O, könnte wie Eisen das Schicksal ich schmelzen,
 Daß kein schwacher der Helm um die Bru-
 st uns narret —

Landgraf, werde hart!

Sie haben zu oft unsre Langmut gekostet,
 Sie glauben den Willen, den deutlichen, verroßt,
 Lang hat er geschlummert, doch lebt er uns noch!
 Mit hämmernder Hand laß das Herz dir erhärten,
 Den Stolz, heut so schwach noch wie schwankende Borten,
 So zwingst du alle in ihre nackten ins Foch!
 Laß endlich sie schauen die Königsgebärde,
 Daß Herr du dich fühlst auf erobertter Erde,
 Daß ein Siegeswert verliehn von der Gottheit dir ward —

Landgraf, werde hart!

Wach' ehern dein Herz und geläntert im Feuer:
 Dann gräbe mit trotzigem Häupten ins Steuer
 Und weise den Pfad dem Jahrhundert du klug!
 Dann magst du den Acker der Zukunft betreuen,
 In's Erdreich gesegneten Samen zu streuen,
 Dann lebst du für künftige Geschlechter den Pflug.
 Und es preisen die Entel am heimischen Herde
 Den Mann, der ihnen eröffnet die Erde,
 Der zu köstlicher Ernte das Saatorn vercharret —

Landgraf, werde hart!

Richard Hennig